

phie überhaupt zu lokalisieren. Eine einheitliche alphabetische Liste wäre sinnvoller gewesen, zumal die Trennung in Primär- bzw. Sekundärquellen der Autorin Probleme zu bereiten scheint. So entdeckt man ihre Vorlage für die Periodisierung des modernen Essays, das Vorwort zu: Li Fengmao et. al. (Hg.): *Eine Auswahl und Analyse moderner chinesischer Essays. (Zhongguo xiandai sanwen xuanxi)* Taipei 1985 schließlich unter der Primärliteratur. Es handelt sich nämlich, wie man sich angesichts des Übersetzungsfehlers im Titel ('Analyse' ist schlicht falsch!) zurecht-reimen kann, um eine Sammlung von Primärtexten, aus der Wagner aber nur das Vorwort Li Fengmaos verwendet. Dieses ist aber Sekundärliteratur und würde besser, wie ein Artikel, auch darunter verzeichnet.

Insgesamt hätte ein kommentarloser Übersetzungsband aller 'Essays', statt nur Chen Mengjias *Mai (Wu yue)*, sicherlich eine sinnvollere Veröffentlichung ergeben.

Carsten Storm

### **Birgit Kauke: Hongkongs kritische Jahre. Die Erzählungen der Schriftstellerin Shi Shuqing**

Bochum: Brockmeyer 1995, (Chinathemen 87) 210 S.

Die literarische Szene Hongkongs wird durch die Literaturwissenschaft erst allmählich wahrgenommen. Infolgedessen liegen Verdienst, wie Manko, der vorliegenden Studie in den notwendig zu unternehmenden Steinbrucharbeiten, durch die Material erst einmal zugänglich gemacht wird. Kaukes Studie widmet sich der Autorin Shi Shuqing, einer wenig beachteten Schwester Li Angs (= Shi Shuduan), die seit 1978 in Hongkong lebt und dort nach einigen Umwegen zur schon früher ausgeübten Schriftstellerei zurückgefunden hat.

Kauke liefert eine Darstellung der soziopolitischen Situation Hongkongs angesichts der bevorstehenden Rückgabe an die VR China - genug, um dem Leser die Eckpunkte der Folie, vor der sie Shi's Geschichten analysieren will, in Erinnerung zu rufen -, eine Kürzestgeschichte der modernen Literatur Taiwans (13 S.!), Biographie und Werkverzeichnis Shi Shuqings, sowie Zusammenfassung und Analyse der elf zwischen 1984 und '89 erschienenen *Geschichten aus Hongkong*. Diese beschäftigen sich, aus biographischen Gründen, vornehmlich mit Lebensanschauung und -Stil der Hongkonger Oberschicht.

Kauke interessiert daran „vornehmlich, ob die Autorin die vor ihren Augen liegenden Probleme Hongkongs [d.i. der soziopolitische Wandel, C.S.] erkennt und sie literarisch adäquat verarbeitet, und ob diese Umsetzung in der Tat die Atmosphäre in Hongkong in diesen kritischen Jahren einfängt“ (S. 7). An dieser normativen Schulmeisteri Kaukes krankt die ganze Arbeit, denn leider beschreibt Shi Shuqing die spezifischen Rückgabe-Probleme in ihren - durchaus interessanten - Erzählungen nur am Rande. Eine genderspezifische Untersuchung hätte sicherlich mehr und tragfähigere Ergebnisse erbracht, zumal Kauke selbst mehrfach feststellt, daß Shi aus einer weiblichen Perspektive schreibt, und diese sich in dem mit Kauke geführten Interview explizit als „Frauenbuchautorin“ (S. 178) bezeichnet.

Dieses 1990 (also wohl vor der eigentlichen Arbeit Kaukes, denn deren Bibliographie reicht bis 1993) geführte Interview ist m. E. ein zweiter Grund für die dünne Analyse, da es ihr nicht gelingt, sich von den Allgemeinplätzen Shis über deren eigene Erzählungen zu lösen. Ein Interview ist aber nur *eine* Quelle unter anderen und ersetzt keine literaturwissenschaftliche Konzeption, deren Fehlen sich umso stärker bemerkbar macht, als alle anderen Sekundärtexte über Shi Shuqing Vor- bzw. Nachworte zu ihren Anthologien sind. Kauke, die sich hiervon ebensowenig zu lösen vermag, begibt sich damit in die Position einer Kritikerin. Zu der Erzählung *Die Dämonen vertreiben (Qu mo)*, in der eine Frau zu sich selbst findet, indem sie ihrem Nachbarn in langen Monologen ihre Lebensgeschichte erzählt, schreibt sie: „Diese Geschichte ist von geradezu herausragendem psychologischen Tiefgang, das wohl typischste Beispiel des Modernismus in Shi Shuqings Geschichten. Es scheint fast, als ob sie mit dieser Geschichte einmal etwas ganz neues ausprobieren wollte.“ (S. 121) Man fragt sich, ob die Autorin jemals nicht-chinesische Literatur gelesen hat, in der die Beschreibung von Selbstfindungsprozessen nicht eben selten ist.

Derartig rührend emphatische Sätze sind jedoch typisch. Zu einer anderen Geschichte heißt es: „Es handelt sich um eine Liebe mit allen Konsequenzen, doch kann Zhuang Shuifa diese Konsequenzen ertragen? Er weiß nichts über Yin Meis Vergangenheit, doch ihre Wohnung im Rotlichtbezirk von Wanchai und die nächtlichen Störungen von Männern, die ‘Liebe suchen’, sind bereits erste Anzeichen eines leichten Ungleichgewichtes. Wie symbolträchtig ist da die Ulme, die Zhuang ihr zu Beginn ihres Verhältnisses schenkte, und die jetzt bereits ihre ersten Blätter verliert! Als Leser fragt man sich unweigerlich, wie lange Zhuang noch mit dem Rätsel um Yin Meis Vergangenheit leben kann oder muß.“ (S. 107) Als Leser der Studie hingegen fragt man sich genauso unweigerlich, was eine solche ‘Aussage’ im Analyseteil zu suchen hat. Wenn dies auch ein - zugegeben - krasses Beispiel ist, so reicht die gesamte Analyse, die im ‘abstract’ immerhin als „in-depth analysis“ (S. 210) verkauft wird, doch kaum über eine abstraktere Zusammenfassung hinaus.

Neulanderkundungen wie diese scheinen für eine Magisterarbeit (um die es sich trotz des Umfangs von 210 S. wegen der fehlenden Danksagungen vermutlich handelt) wohl doch zu breit angelegt zu sein. Weniger wäre mehr gewesen.

Dennoch bietet die Arbeit Kaukes für alle, die etwas über Shi Shuqing und ihr Werk bis 1989, oder allgemein über die Lebensart der Hongkonger Oberschicht, dies in der mehrfach gebrochenen Reflexion einer zugewanderten Taiwanerin, erfahren möchten, einen ersten Einstieg.

Carsten Storm

### **Sven Aden: Fortbildungsprogramm: Städtisch-industrieller Umweltschutz China. Rahmencurriculum für Umweltexperten aus der öffentlichen Verwaltung**

Berlin 1995 (= Berliner Beiträge zu Umwelt und Entwicklung, TU Berlin), 181 S.

In den letzten Jahren hat in der VR China eine beeindruckende Entwicklung des städtisch-industriellen Sektors stattgefunden. Fast ein Drittel der chinesischen